

Händler kämpfen ums Überleben

Wirtschaft Die Stimmung im Handels- und Leistungssektor ist wegen der Lockdowns-Schließungen auf einem Tiefpunkt. Formuliert Resolution „Pro Innenstadt“.

Schwarzwald-Baar-Heuberg. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Geschäftsschließungen zur Eindämmung der Coronavirus-Epidemie sind gewaltig. Die Nahrungsmittel- und Textilbranche sind nur noch darum, wie lang sie Luft anhalten können. Mit dem dramatischen Bild bei Philipp Hilsenbek von der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg am Montagmittag während eines Telefon-Pressegesprächs. Die Situation der Einzelhändler ist in der hiesigen Region düster und Ortszentren „fünf nach zwölf“. Die Kundenzahl sei minimal und die Stimmung inzwischen auf einem total depressiven Niveau. Claudius Fichter, Inhaber von Optik Fichter und Leiter des Handels- und Gewerbevereins St. Georgen, rief, Inhaber von Lederwaren sowie zweiter Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins Schramberg und Benedikt Wagner, Inhaber von Form und Vorstand der Gemeinschaft Trossingen, Lage vor Ort.

Lage des Land

Handels- und Gewerbevereins St. Georgen hatte kürzlich eine Eingabe gegen das Land eingereicht. Unter anderem, um zu erreichen, dass die so genannte Inzidenz – gemeint ist die Zahl der Neuinfektionen innerhalb von sieben Tagen, bezogen auf 100.000 Einwohner – als Grundlage für Entscheidungen herangezogen wird, ob Einzelhandel wieder öffnen dürfen. Die Eingabe richtete sich auch gegen die Ungleichbehandlung von kleinen und großen Märkten, wenn das Lebensmittelangebot groß genug ist – auch an kleinen Verkaufsstellen. Hilsenbek veranlasste man mit dieser Klage Erfolg gehabt, aber man habe bereits eine weitere Klage

angeführt. Die Klage zeigt, dass das Problem für die politischen Entscheidungen am Ende ist“, erklärte Philipp Hilsenbek. Die Geduld ist zu Ende, jetzt wird es auch Auswirkungen auf Beschäftigung, Auszahlung und auf Privatvermögen

Lage vor Ort sei „desastros“, sagte Fichter. Es gebe quasi keine Kundenfrequenz. „Textil-, Schuhgeschäfte und Cafés sind echt am Ende“, sagte Hilsenbek. Es seien Aktionen und die Stimmung nicht mehr motiviert. Das Problem ist: Die Leute haben die Passivität! Es ist eine total depressive Stimmung; auch weil jüngst die Entscheidung für eine mögliche Lockerung von einem Inzidenzwert

von 50 auf 35 herabgesetzt wurde, „ohne Ankündigung“. In Schramberg wirkt man gegen die angeordneten Schließungen derzeit mit der Aktion „Jobkarte“, berichtet Jens Krön. Diese Karte funktioniert folgendermaßen: Der Arbeitgeber lässt auf die Karte steuerfreien Sachbezug buchen; mit der Karte können die Mitarbeiter dann im örtlichen Handel und Gewerbe bezahlen. „Fast 100 Prozent unserer Unternehmen machen mit“, freut sich Krön, auch aus der Industrie, aus dem Handwerk und von den Dienstleistern.

„Es herrscht eine total depressive Stimmung“

Claudius Fichter
Unternehmer aus St. Georgen

Aus seiner eigenen Erfahrung erzählte Krön davon, wie schwierig die derzeitigen Hilfsprogramme für Unternehmen sind. „Wir haben seit neun Wochen geschlossen und haben die Auszahlung noch nicht einmal in Aussicht.“ Beim Blick auf den vergangenen Herbst sprach Jens Krön von „politischem Totalversagen“. Die zweite Welle der Pandemie sei schon früh absehbar gewesen, und doch versuchte man es zunächst mal mit dem „Lockdown light“, und als dieser nicht funktionierte, habe es erneut zu lange gedauert, bis man weitere Schritte unternommen habe. Aktionen wie verkaufsoffene Sonntage seien derzeit nicht planbar.

Der Unternehmer Benedikt Wagner aus Trossingen beschrieb die Lage der Einzelhändler mit den Worten „still bis totentill“. Zwar gebe es immer mal wieder Aktionen wie „Video-shopping“ oder eine „Überraschungsbox“ für die Kunden, aber damit könne man höchstens fünf bis zehn Prozent des sonst üblichen Umsatzes generieren. „Wir sind müde. Wir haben keine Kraft mehr.“ Es falle auch immer schwerer, sich selbst morgens zu motivieren, trotz der Schließung in den Laden zu gehen. Und doch freue er sich über jeden Kunden, der anruft. In Trossingen lägen derzeit alle geplanten Aktionen auf Eis. Auch der Pfingstmarkt hänge noch in der Schwebe. „Es gibt keine Perspektive.“

Es sei grundsätzlich möglich, Unternehmertum und Gesundheitsschutz miteinander zu vereinbaren, sagte IHK-Mann Philipp Hilsenbek. Um Händler und die ganzen Innenstädte 2021 wieder zu beleben, brachte die IHK nun auch die Resolution „Pro Innenstadt“ auf den Weg. Zudem fordern die IHKs des Regierungsbezirks Freiburg von der Politik nun eine Öffnungsstrategie.

Dauchinger Rat diskutiert zwei Varianten für den Dorfplatz

Entwicklung Am Dienstagabend gab es zum geplanten Dorfplatz im Gemeinderat Dauchingen die zweite Beratungsrunde. Entwürfe von Rainer Christ kommen gut an.

Die Gemeinde Dauchingen hat bisher keine wirkliche Ortsmitte. Dies soll sich mit der Neugestaltung des Platzes beim Restaurant „Germania“ und der Pizzeria „La Trattoria“ ändern. Nachdem Ingenieur Rainer Christ im vergangenen November ein erstes Konzept vorgelegt hatte, legte er dem Gemeinderat basierend auf den Änderungswünschen aus dem Gremium – am Montagabend zwei Entwürfe vor. Diese fanden grundsätzlich Zustimmung, auch wenn es um Gestaltungsdetails unterschiedliche Meinungen gab.

Insgesamt besteht der Dorfplatz in beiden Entwürfen aus einem Multifunktionsplatz direkt an der Vorderen Straße und einem zweiten Bereich weiter unten, zu dem für Vereine ein Verkaufs- und Bewirtungsgebäude mit WC und Auftrittsfläche gehört. Ebenfalls im unteren Bereich ist ein Erlebnisparkours für Kinder vorgesehen.

Im Vergleich zum ersten Konzept vom November wurde der Multifunktionsplatz größer und der untere Bereich mit der Auftrittsfläche und der Spielfläche kleiner. Darüber hinaus wurden der Spielbereich und jener Bereich mit dem Verkaufs- und Bewirtungsgebäude quasi gespiegelt. Das Verkaufs- und Bewirtungsgebäude wurde von Osten nach Westen versetzt und die Spielfläche von Westen nach Osten. Im Konzept vom November war die Spielfläche, die jetzt als Erlebnisparkours angelegt ist, auch noch ein klassischer Kinderspielplatz.

„Auf dem Platz sind Feste und Märkte möglich“

„Wir starten an der Vorderen Straße mit einer Parkreihe, die wir erhalten“, so Rainer Christ in seinem Vortrag. Diese Parkreihe schirme den Multifunktionsplatz auch von der Hauptverkehrsachse Dauchingens ab. Auf dem Platz sollen Feste und Märkte möglich sein, wie ein Frühlings- oder Weihnachtsmarkt. In Variante 2 hat Christ auf dem Multifunktionsplatz sieben Verkaufsbuden angeordnet, damit man von den Möglichkeiten dieser Fläche einen Eindruck bekommt. Möglich wäre – wenn keine Märkte sind – auf dem Multifunktionsplatz noch Schrägparkplätze vorzusehen. In seiner Planvariante 1 zeichnete der Planer dort zwölf Parkplätze ein.

Nördlich des Spielbereichs sieht Rainer Christ ein Wasserspiel vor, das ein zentrales Element der Platzgestaltung werden könnte. Etwa auf Höhe des Verkaufs- und Bewirtungsgebäudes ist eine weitere Reihe mit Parkplätzen eingezeichnet, ebenso



Die Grafiken des Ingenieurbüros BIT zeigen zwei Entwürfe für die zukünftige Ortsmitte Dauchingens. Die Fläche ist zweigeteilt in einen Multifunktionsplatz an der Vorderen Straße und eine weitere Fläche mit einem Erlebnisparkours und einer Auftrittsfläche. Grafiken: BIT Ingenieure

ganz im Süden des Geländes, wo auch noch Garagen für Vereine vorgesehen sind.

Bei der Untersuchung des Geländes kam Christ zu dem Schluss, dass für die Gestaltung des Dorfplatzes eine Ost-West-Ausrichtung besser funktioniere, als eine Nord-Süd-Ausrichtung. Grund sind relativ große Höhen-

unterschiede. Bei der Vorstellung seines ersten Konzepts im vergangenen November sprach der Planer von Höhenunterschieden zwischen drei und fünf Metern. Daher entschied er sich, die Hauptachse von Osten nach Westen auszurichten.

„Ich habe mich mit der Ost-West-Ausrichtung angefreund-

et“, sagte Gemeinderat Günther Haffa (Unabhängige Bürger). Er persönlich sprach sich für die Variante 1 mit Parkplätzen auf dem Multifunktionsplatz aus. Etwas zu groß dimensioniert nannte Haffa die Sitzmöglichkeiten, die in Christ's Entwurf in Form von drei hintereinander angeordneten Winkeln vor der Auftrittsfläche angeordnet sind. Im Entwurf sind Sitzplätze für 80 Personen vorgesehen. Haffa schlug vor, die kürzere Gerade der drei Winkel jeweils wegzulassen. „Dadurch bekommen wir auch noch mehr Aufstellflächen.“

Günter Klotz (UB) machte den Vorschlag, die Sitzgelegenheiten vor der Auftrittsfläche eher bogenförmig anzuordnen. Darüber hinaus sprach auch er sich dafür aus, weniger Sitzmöglichkeiten vorzusehen. Meinrad Gönner (Freie Wähler) sprach sich dafür aus, die Winkelform der Sitzreihen zu lassen, diese aber zu verkürzen.

Frank Merten (Unabhängige Bürger) plädierte für den Entwurf ohne Parkplätze auf dem Multifunktionsplatz. „Wir haben genug Parkplätze in der Umgebung.“ Dafür sprach sich auch Ursula Heiser (CDU) aus. Die Menschen sollten sich nicht zwischen parkenden Autos treffen müssen.

Detailplanung folgt noch

Grundsätzlich stimmte der Gemeinderat am Ende der Diskussion für folgende Punkte: Das Grundstück Vordere Straße 26 sowie der neue Ortsmitteplatz sollen über „eine neu anzulegende Straße nördlich der Astrid-Lindgren-Schule und südlich des Gebäudes Birkenweg 1 vom Birkenweg aus“ erschlossen werden. Zweitens soll die Multifunktionsfläche in der neu gestalteten Ortsmitte von Osten nach Westen ausgerichtet werden und mit den Maßen 33 auf 19 Meter im nördlichen Bereich angelegt werden. Drittens solle im südlichen Bereich der neuen Ortsmitte ein Erlebnisparkours für Kinder angelegt werden.

Bei den weiteren Beschlüssen gab es den Vorbehalt, die endgültige Entscheidung noch abzuwarten, bis die Kostenberechnung vorliegt. Das betrifft das Verkaufs- und Bewirtungsgebäude im südwestlichen Bereich „als zweigeschossiges Gebäude“ mit WC-Anlagen und sich anschließender Auftrittsfläche und die fünf Fertiggaragen am Birkenweg. Die Möglichkeit, die Garagen aufzustellen hängt auch davon ab, ob ein Anlieger bereit ist, eine Baulast zu übernehmen.

Nicht ganz einstimmig war die Abstimmung über das Wasserspiel. Nicole Schill, Vincent Merz und Mathias Schleicher (alle CDU) stimmten dagegen.

Über die Details wird noch beraten.